

Pflanzenschutzamt, Februar 2021

Pflanzenschutz-Tipps für die Rasenpflege

Die Pflege von Zierrasen hat einen hohen Stellenwert im Haus- und Kleingarten. Die Bedeutung des Zierrasens wird durch folgende Zahlen verdeutlicht:

- Etwa 95 % aller Haus- und Kleingärten beherbergen eine Fläche mit Zierrasen.
- Zwei Drittel aller Gartenbesitzer legen Wert auf einen gesunden und gepflegten Rasen.

Solche Zahlen lassen die Intensität der Kultivierung erahnen.

Probleme in der Rasenpflege treten besonders im Frühjahr zu Tage, wenn der Rasen seine Wüchsigkeit noch nicht erreicht hat und von der natürlich vorkommenden Vegetation überwuchert wird. Hierbei treten regelmäßig Moose, Pilze, Algen und Wildkräuter im Zierrasen als Konkurrenten auf. Auch Insekten und andere Tiere können den Rasen schädigen.

Ein Vorkommen vieler „Störenfriede“ wird dabei durch die physikalischen Eigenschaften des Bodens begünstigt. Diese verschlechtern sich häufig im Laufe der Jahre, z.B. durch Verwitterung oder Verdichtung, und werden nicht entsprechend den Ansprüchen des Rasens korrigiert. Eine zusätzliche Verarmung an Nährstoffen im Boden reicht dann aus, um die Wachstumsbedingungen so zu verschlechtern, dass die Konkurrenzpflanzen den Rasen überwachsen.

Folgende Maßnahmen sind daher zu Beginn der Wachstumsperiode durchzuführen:

1. Die Flächen werden mit einem Vertikutiergerät bearbeitet. Hierdurch wird Moos und Rasenfilz entfernt. Gleichzeitig wird die Grasnarbe wieder besser mit Sauerstoff versorgt.
2. Vorhandene Wildkräuter werden ausgestochen.
3. Der Nährstoffgehalt des Bodens wird analysiert und es wird bedarfsgerecht gedüngt. Nährstoff-Analysen können durchgeführt werden von der
LUFA Nordwest, Jägerstr. 23-27, 26121 Oldenburg, Tel. 0441/801845
4. Der Rasen wird abgesandet, d.h. es wird eine dünne Schicht gewaschener Quarzsand (Körnung 0/2 - 0/4 mm, 2 - 5 Liter/m²) aufgetragen. Hierdurch wird die Durchlässigkeit des Oberbodens sowie das Abtrocknen des Rasens gefördert und damit u.a. Algenwachstum gehemmt.

Algen

Auf stark verdichteten, vernässten und sehr kurz gemähten Flächen können glitschige Bereiche aus Algen entstehen. Die im Rasen vorkommenden Algen sind in der Regel recht anspruchslos. Durch Algen werden die Wasserversickerung sowie der Gasaustausch behindert. Algen überstehen auch längere Trockenphasen mit Hilfe bestimmter Schutzmechanismen. Derzeit gibt es keine chemischen Bekämpfungsmöglichkeiten gegen Algen. Häufig wird jedoch bei der Bekämpfung von Moosen eine Nebenwirkung auf Algen festgestellt. In der Regel reicht aber ein regelmäßiges Vertikutieren und Absanden zur Hemmung des Algenwachstums aus.

Unkräuter

Ein reiner Grasbestand lässt sich ohne die aktive Beseitigung von Unkräutern nicht erzielen. Neben dem Ausstechen als mechanische Maßnahme kann bei starkem Aufkommen unerwünschter Pflanzen ein Einsatz von Unkrautvernichtern (Herbiziden) erforderlich sein. Für eine erfolgreiche Anwendung sind einige wichtige Punkte zu beachten:

- Herbizide nicht im Jahr der Aussaat anwenden, da die Rasengräser dann noch weich sind und möglicherweise geschädigt werden.
- Herbizide nur in der Wachstumsperiode einsetzen, da nur dann der Wirkstoff optimal aufgenommen wird.
- Ein günstiger Zeitpunkt besteht dann, wenn die Temperaturen 15 °C übersteigen und die Halme trocken sind, so dass der Wirkstoff nicht von den Pflanzen abperlt.
- Eine Woche vor und nach der Anwendung von Herbiziden keinen Rasenschnitt vornehmen, damit ausreichend Blattmasse zur Aufnahme des Wirkstoffes vorhanden ist.
- Wie bei allen chemischen Pflanzenschutzmaßnahmen ist ein Mindestabstand von 1 m zu Gewässern einzuhalten.

Wie die genannten Punkte zeigen, ist ein Einsatz von Herbiziden nicht unproblematisch und erfordert erhöhte Aufmerksamkeit. Es sind daher alle Maßnahmen der Eindämmung und mechanischen Bekämpfung von Unkräutern auszuschöpfen, bevor der Einsatz von Herbiziden in Betracht gezogen wird.

Folgende Herbizide stehen für einen Einsatz im Haus- und Kleingarten zur Auswahl:

Handelsname (Beispiele)	Wirkstoff	Aufwandmenge
Rasen-Floranid mit Unkrautvernichter, Substral Rasendünger mit Unkrautvernichter	2,4-D + Dicamba	je nach Produkt 20 bzw. 30 g/m ² (streuen)
Weed-B-Gone Konzentrat	Clopyralid + Fluroxypyr + MCPA	1,5 ml/m ² in 100 ml Wasser/m ²
Bayer Garten Universal-Rasenunkrautfrei Loredo Quattro	Mecoprop-P + Dicamba + MCPA + 2,4-D	1 ml/m ² in 100 ml Wasser/m ²

Moose

Eines der häufigsten Probleme im Rasen stellen Moose dar. Begünstigt wird deren Bildung zumeist durch Schattenlagen unter Bäumen oder vor Gebäuden sowie durch eine fehlerhafte Pflege des Rasens. Zu tiefer Schnitt, verdichteter Boden oder schlechte Dränung des Bodens sind Faktoren, die eine Moosbildung fördern. Um dies langfristig zu vermeiden, sind daher zuerst die Wachstumsbedingungen für den Rasen zu optimieren, bevor man chemische Maßnahmen in Erwägung zieht. Folgende Präparate eignen sich für eine Anwendung während der Vegetationsperiode:

Handelsname (Beispiele)	Wirkstoff	Aufwandmenge
Compo Floranid Rasendünger mit Moosvernichter, Substral Rasendünger mit Moosvernichter	Eisen-II-sulfat	je nach Produkt 30 bzw. 35 g/m ² (streuen)
Naturen Bio Moosfrei	Essigsäure	100 ml/m ² in 2 l Wasser/m ² (gießen)
Compo Rasen Moos-frei Herbistop, Finalsan RasenMoosfrei	Pelargonsäure	je nach Produkt 9 bzw. 16,6 ml/m ² in 1 l Wasser/m ² (gießen)

Pilze

Hutpilze können schon bei Neueinsaaten eine Rolle spielen, insbesondere wenn im Boden viel frische organische Substanz (Kompost, eingearbeitete Gründüngung) vorhanden ist. In solchen Fällen stehen die Pilze verstreut auf dem Rasen. Sie sind kein eigentliches Pflanzenschutzproblem, da sie die Rasengräser nicht schädigen. In Abhängigkeit der Pilzart kann unter Umständen die Nutzung des Rasens, insbesondere durch Kleinkinder (Essen der Pilze), eingeschränkt sein. Mit fortschreitendem Abbau der frischen organischen Substanz verschwinden die Pilze von alleine.

Rasenschädigend sind dagegen die so genannten „Hexenringe“. Es gibt drei Typen, die unterschiedlich gravierend einzustufen sind:

- Typ I: Ring abgestorbenen Grases. Der Pilz bildet ein sehr dichtes Geflecht, das zum Vertrocknen des Grases führt, da der Boden nicht mehr benetzt werden kann. Gegenmaßnahme: Auflockerung des Bodens mittels Grabegabel, anschließendes starkes Wässern, um den Boden wieder zu befeuchten. Manchmal ist ein Bodenaustausch notwendig.
- Typ II: Ring dunkleren Grases, manchmal Fruchtkörperbildung (Champignons, Boviste etc.). Die Pilze begünstigen das Rasenwachstum durch erhöhte Zufuhr von Nährstoffen. Gegenmaßnahme: Maskieren der Ringe durch Düngen der Rasenfläche.
- Typ III: Zeitweises Auftreten von Fruchtkörpern in Form eines Rings. Gegenmaßnahme: nicht notwendig, allenfalls mechanisches Entfernen der Fruchtkörper in möglichst jungem Zustand.

Echte pilzliche Erkrankungen von Rasengräsern wie z. B. „Rotspritzigkeit“ oder „Schneesimmel“ können ebenfalls auftreten. Oftmals handelt es sich um unauffällige Schadsymptome, so dass man einen Befall erst spät bemerkt. Infektionen werden durch fehlerhafte Pflegemaßnahmen begünstigt. Eine Eliminierung der Pilze ist oft durch entsprechende Pflegemaßnahmen möglich. Schnitthöhe, Schnitthäufigkeit, Nährstoffversorgung und Durchlüftung des Rasens spielen für die Infektion und Ausbreitung der Pilzkrankheiten eine wichtige Rolle. Der Einsatz von Fungiziden im Rasen ist hingegen nicht möglich.

Engerlinge

Die Larven von Blatthornkäfern (Gartenlaubkäfer, Maikäfer, Junikäfer u.a.) fressen an den Wurzeln der Rasengräser. Zunächst treten Fehlstellen auf, bei massivem Befall kann man die Grasnarbe wie einen Teppich anheben. Darunter findet man gelblich-weiße c-förmig gebogene Larven mit sechs Beinen und einer bräunlichen Kopfkapsel. Je nach Käferart und Entwicklungsstadium sind diese unterschiedlich groß. Schaden entsteht zum einen durch den Fraß der Larven an den Wurzeln, aber auch durch Vögel (Krähen), die die Engerlinge als Leckerbissen ansehen und den Rasen verwüsten können. Die Entwicklung der Käferarten ist ein- bis mehrjährig.

Gegenmaßnahmen: Bei leichtem Befall können Fehlstellen durch optimale Pflege regenerieren. Biologischer Pflanzenschutz ist möglich durch Einsatz von nützlichen Fadenwürmern (Insekt-pathogene Nematoden der Art *Heterorhabditis bacteriophora*). Allerdings bekämpfen die Nematoden nur die Larven des Gartenlaubkäfers ausreichend. Andere Engerlinge sind weniger empfindlich und überleben den Nematoden-Einsatz weitestgehend unbeschadet. Bester Einsatzzeitraum ist von Mitte August bis Mitte September.

Auch eine mechanische Bearbeitung mit anschließender Neuanlage des Rasens ist als Bekämpfungsmaßnahme durchführbar. Zweimaliges Fräsen im Sommer im Abstand von etwa zwei Wochen hat in Versuchen einen hohen Wirkungsgrad erzielt. Der Einsatz von Insektiziden im Rasen ist derzeit nicht möglich.

Tipula

Die Larven der Wiesenschnaken (*Tipula paludosa*) sind graue, beinlose und bis zu 3 cm lange „Würmer“ ohne deutliche Kopfkapsel. Es tritt nur eine Generation pro Jahr auf. Die erwachsenen Schnaken legen im August und September die Eier in den Rasen ab, wobei sie geschwächte, löchrige Rasenflächen bevorzugen. Die Larven sind tagsüber versteckt im Boden, nachts bei Temperaturen über etwa 5 °C kommen sie an die Oberfläche und fressen das Gras vom Wurzelhals her an. Die Fraßtätigkeit der Junglarven wird kaum bemerkt, während die größeren Larven im Frühjahr deutliche Schäden in Form von kahlen oder braunen Rasenflächen hinterlassen. Wie Engerlinge sind auch *Tipula* bei Vögeln und einigen Säugetieren beliebte Nahrung.

Gegenmaßnahmen: Der Einsatz von Insektiziden im Rasen ist nicht möglich. Jedoch kann mittels Nematodeneinsatz (*Steinernema carpocapsae*) biologisch gegen die *Tipula*-Larven vorgegangen werden. Ein Einsatz ist vor allem gegen die Junglarven (im Spätsommer) sinnvoll.

Grasmilben

Die kleinen Spinnentiere werden auch Ernte-, Herbst- oder Rasenmilben genannt. Im Hochsommer, insbesondere in sehr warmen Phasen, treten die größten Probleme auf. Die nur etwa 1-2 mm großen Tiere werden ab April aktiv, sind aber nicht weiter auffällig. Die Larven hingegen leben parasitisch und saugen an Maulwurf und Maus, als Nebenwirt aber auch an Hund und Mensch. Vehementerer Juckreiz ist die Folge der Saugtätigkeit der Grasmilben.

Gegenmaßnahmen: Es handelt sich nicht um ein Pflanzenschutzproblem, da das Gras nicht geschädigt wird. Dementsprechend sind keine Pflanzenschutzmittel zugelassen. In erster Linie sind befallene Flächen während der heißesten Zeit zu meiden, geschlossene Kleidung zu tragen und mittels juckreizstillender Salben (Apotheke) die Folgen zu lindern. Häufig gemähte Flächen sind seltener befallen. Auch der Einsatz von im Handel erhältlichen Bioziden ist möglich.

Pflanzenschutzamt Niedersachsen

Pflanzenschutz-Hotline für Hobbygärtner: 0441/801-789

Von Mitte März bis Anfang Oktober jeweils dienstags von 10 bis 12 Uhr.

In den Monaten November bis Februar wird dieser Service nicht angeboten.

Haben wir mit diesem Hinweis Ihr Interesse an weiteren Tipps zum Thema Pflanzenschutz geweckt? Für nur 20 € im Jahr erhalten Sie monatlich einen Hinweis mit den aktuellen Informationen zum Thema Pflanzenschutz. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei uns.